



BUNDESMINISTERIN FÜR FRAUEN,
FAMILIEN, JUGEND
Dr. Juliane BOGNER-STRAUSS

An den
Präsidenten des Nationalrats
Mag. Wolfgang SOBOTKA
Parlament
1017 Wien

GZ: BKA-353.130/0062-IV/10/2018

Wien, am 5. September 2018

Sehr geehrter Herr Präsident,

die Abgeordneten zum Nationalrat Schatz, Genossinnen und Genossen haben am 5. Juli 2018 unter der **Nr. 1276/J** an mich eine schriftliche parlamentarische Anfrage betreffend die sexistische Werbung der Freiheitlichen Partei Linz gerichtet.

Diese Anfrage beantworte ich wie folgt:

Zu den Fragen 1 und 3:

- *Ist Ihnen der geschilderte Sachverhalt bekannt?*
- *Haben Sie mit Vertreterinnen der Freiheitlichen Partei über die sexistische Darstellung von Frauen- und Männerkörpern im Rahmen der Werbekampagne "Stolz auf Linz" gesprochen?*
 - a. *Wenn ja, zu welchem Ergebnis sind Sie im Gespräch mit der FPÖ Linz gekommen?*
 - b. *Wenn nein, warum nicht? Ist ein Gespräch geplant?*

Mir ist der Sachverhalt bekannt, zumal er ja auch Gegenstand medialer Berichterstattung sowie einiger Beschwerden vor dem Österreichischen Werberat (ÖWR) ist. Ich bin als Frauenministerin in regelmäßigem Kontakt mit VertreterInnen aller Fraktionen. Ich weise aber darauf hin, dass die internen Angelegenheiten der Freiheitlichen Partei Linz nicht in den Zuständigkeitsbereich meines Ressorts fallen.

Zu Frage 2:

- *Ist es ihrer Meinung nach korrekt, hier von einem Beispiel sexistischer (politischer) Werbung zu sprechen? (Bitte um Ausführung)*

Dem Fragerecht gemäß Art. 52 B-VG und § 90 des Geschäftsordnungsgesetzes 1975 unterliegen nur Handlungen und Unterlassungen (vgl. Morscher, Die parlamentarische Interpellation, 1973, 434 f.; Nödl, Parlamentarische Kontrolle, 1995, 104 f.; Atzwanger/Zögernitz, Nationalrat-Geschäftsordnung, 1999, 366). Kein Gegenstand des Interpellationsrechts sind daher bloße Meinungen (auch: Rechtsmeinungen).

Der Ethik-Kodex der Werbewirtschaft des ÖWR definiert Werbung als sexistisch, welche

- die Person auf ihre Geschlechtsmerkmale reduziert und dies in den Mittelpunkt der Werbegestaltung gerückt wird;
- bildliche Darstellungen von nackten Körpern ohne direkten inhaltlichen Zusammenhang zum beworbenen Produkt verwendet. Wesentlich dabei ist die Betrachtung im Gesamtkontext.

Zu den Fragen 4 bis 6:

- *Sehen Sie die Zusammenarbeit in der Koalition gefährdet, wenn Ihr Koalitionspartner derart sexistische Werbung affizieren lässt?*
- *Untergräbt diese Art der Werbung ihre Ziele als Frauenministerin, die für Gleichstellung zuständig ist?*
- a. Wenn nein, warum nicht?*
- b. Wenn ja, inwiefern?*
- *Stehen Sie mit dem österreichischen Werberat in Kontakt?*

Ein klares Ziel der österreichischen Bundesregierung ist es, Sexismus aufzuzeigen und zu bekämpfen. Dass ein kritisches Bewusstsein der Öffentlichkeit besteht, zeigt sich in den Reaktionen der Bevölkerung und der Medien auf die Werbekampagne "Stolz auf Linz".

Eine - auch im Ausland beachtete Einrichtung - ist der Österreichische Werberat mit seinem Anti-Sexismus-Beirat, der mittels freiwilliger Selbstbeschränkung der Öster-

reichischen Werbewirtschaft das verantwortungsbewusste Handeln der Werbewirtschaft und ihr Ansehen in der Öffentlichkeit fördert.

Selbstverständlich gab und gibt es seitens meines Ressorts und mir Kontakt mit dem Österreichischen Werberat.

Zur Frage 7

- *Welche Maßnahmen werden Sie gegen Sexismus in der Werbung in ihrer Amtszeit setzen? (Bitte um genaue Aufschlüsselung der Maßnahmen inkl. Zeitplan und Kosten)*
a. *Wenn keine, warum nicht?*

Werbung ist ein Spiegelbild gesellschaftlicher Einstellungen, das zeigt, welche Bilder von Frauen transportiert werden.

In Umsetzung von CEDAW sowie der EU-Richtlinie über audiovisuelle Mediendienste sehe ich meine Aufgabe als Bundesministerin für Frauen, Familien und Jugend unter anderem darin, Sexismus und abwertenden Darstellungen von Frauen im Alltag entgegen zu wirken.

Der ÖWR sowie die Werbe-Watchgroups in Graz, Wien und Salzburg, die es sich zur Aufgabe gemacht haben, gegen sexistische Werbeeinhalte vorzugehen, sind wichtige Einrichtungen zur Erreichung dieses Ziels.

Mit besten Grüßen,

Dr. Juliane Bogner-Strauß

